

großer Hector, der seit einigen Tagen etwas krank war, im Garten; da geht er zu ihm, faßt seinen Kopf in beide Händchen und fragt ganz wehmüthig: „Hector, bist du oot trurig, dat din sôte Großmama tood is?“

Edmund wird nun am Dienstag schon sieben Jahre alt, der soll dann zur Feier des Tages mit seinem Papa nach Kuzhaven reisen, um Tante Minna zu holen; die Andern haben Dir wohl schon geschrieben, daß die nach Hamburg kommen und immer und immer bei uns bleiben will. Du kannst denken, wie der Junge sich zu dieser seiner ersten Reise freut. Wir freuen uns aber auch nicht wenig, daß die liebe Tante Minna zu uns zieht. Wenn wir nur Blumen hätten, dann wollten wir viele Kränze machen und alle Stuben schmücken; aber, wenn es auch noch so warm ist, wie im Frühjahr, Blumen sind doch nicht mehr da.

Was Ernst und Otto für wilde Jungen sind, denkst Du Dir gar nicht. Vorgestern bin ich bei Lotte, da hört man nach Tische plötzlich ein fürchterliches Gepolter, als wenn das Haus einbräche. Wir laufen Alle nach der großen Stube, wo der Spectafel gewesen war, da stehen die Beiden da ganz blaß und verlegen, wie die begossenen Pudel, Ernst mit blutender Nase, und in der Stube liegt der ganze hohe Ofen in kleinen Stücken. Adolf fragt, was sie denn da getrieben? Da sagt Otto: „Ach Papa, sei nicht böse, oben war das kleine Geländer etwas schief, das wollten wir zurecht stellen und da“ — „Na,“ fragt Adolf, „und da?“ „Ja, da wollten wir sehen, wer am schnellsten hinauffklettern könnte, Ernst an der einen Seite, und ich an der andern und mit einmal lagen wir alle Drei an der Erde.“ „Alle drei?“ fragt Adolf, „wer denn sonst noch?“ „Ja“ sagt